

273 Gramm Geflügel-
fleisch und 3,6 Eier
(inkl. Eiprodukte in
Lebensmitteln): Das ist
der durchschnittliche
Pro-Kopf-Konsum in
der Schweiz pro Wo-
che. Mehr Statistiken
zum Eier- und Geflügel-
fleischmarkt finden Sie
auf Seite 3.

Liebe Leserinnen und Leser

Es hat Tradition, dass Sie in der April-Ausgabe die Zahlen und Kommentare zum Eier- und Geflügelmarkt des Vorjahres finden – es ist wieder soweit (siehe Seite 3).

Das Corona-Jahr 2020 hat die Nachfrage nach Eiern und Geflügelfleisch aus einheimischer Produktion sprichwörtlich «beflügelt». Die Inlandproduktion, die seit mehreren Jahren ein konstantes, moderates Wachstum aufweist und erneut 5 bis 6% zulegen, fand daher einen guten Absatz. Die Branche hat somit ihren Beitrag zur Versorgung einer stetig wachsenden Bevölkerung mit gesunden Lebensmitteln erfüllt. Dabei ist zu betonen, dass die Eier- und Geflügelproduktion lange im Voraus geplant sein muss und nicht beliebig hoch- oder zurückgefahren werden kann.

Es ist nicht das Ziel der Branche, die Produktion laufend zu erhöhen, sondern

Fortsetzung auf Seite 2

Aktuelles

Produktion, Import und Konsum von Eiern und Geflügelfleisch 2020	3
Tierarzneimittelverordnung (TAMV) in Vernehmlassung	6
Vogelgrippe-Fälle in Deutschland und Frankreich – Massnahmen in der CH	7
Personelle Veränderungen im BLV und im IVI	7

Aus den Verbänden

Die Seite der Schweizer Geflügelproduzenten (SGP)	9
Die Seite der Schweizer Eierproduzenten (GalloSuisse)	11
Pako-Sitzung vom 17. März	13

Wissenschaft und Praxis

Überlebensfähigkeit von Spulwurmeiern in Laufhof-Einstreu und Erde	15
--	----

Brancheninfos

Im Gedenken an Dr. Hans Oester †	17
Lehrling des Jahres gesucht	17

Marktinfos

19

Fortsetzung Editorial

zu einem ausgeglichenen und stabilen Markt beizutragen. Die Freude über eine «Rekordproduktion» ist fehl am Platz. Zum einen nehmen die Medien sie gerne als Aufhänger für ihre kritische Berichterstattung, die nicht die Leistungen würdigt, sondern die «negativen Begleiterscheinungen des Booms» sucht. Zum anderen trübt es massgeblich die Zukunftsperspektiven einer erfolgreichen Branche der Schweizer Landwirtschaft, wenn die anstehenden Agrarinitiativen deren Grundlagen bedrohen und im Wochentakt neue Studien und «Visionen» deren Abbau fordern. So lautete die Überschrift eines Artikels der Aargauer Zeitung: «Wir werden immer Rindfleisch essen... Hühner und Schweine würden wir dann kaum noch mästen». Im Artikel werden Aussagen eines Agrarexperten zur künftigen Landwirtschaft zitiert...

Finden Sie das Schwarzmalerei? Das ist nicht die Absicht. Vielmehr soll es dazu motivieren, die Bedeutung und die Leistungen der Schweizer Eier- und Geflügelbranche nach aussen zu tragen – ganz besonders im Hinblick auf die Abstimmungen am 13. Juni. Es geht um die Zukunft vieler Betriebe.

Ihr Redaktionsteam

Die Schweizer Geflügelzeitung

Fachzeitung für die schweizerische Geflügelwirtschaft (ISSN 1420-9217)
Druckauflage: 2'100 Exemplare
Herausgeber: Aviforum, 3052 Zollikofen
Druck: Stämpfli AG, Bern

Redaktion und Verlag:

Burgerweg 22, 3052 Zollikofen
Telefon 031 915 35 35, Fax 031 915 35 30
E-Mail: sgz@aviforum.ch
Redaktion: Andreas Gloor (Leitung; gl),
Ruedi Zweifel (zw)

Abonnemente und Inserate:

Hanspeter Pfeiffer, Tel. 031 915 35 35
Fax 031 915 35 30
E-Mail: sgz@aviforum.ch

Abopreis:

Schweiz: Fr. 68.-; Ausland: auf Anfrage

Ausgabe 5/21:

Redaktionsschluss: 29.04.2021
erscheint am: 26.05.2021

Ausgabe 6-7/21:

Redaktionsschluss: 03.06.2021
erscheint am: 29.06.2021

Web-Archiv: (www.aviforum.ch):

Benutzer: SG22 Passwort: up78we



Betätigt und beschäftigt mit Picnic Harmonie

- Beschäftigung für Aufzucht- und Legehennen
- Beugt Verhaltensstörungen vor
- Mit Quarzsand zur Schnabelabnutzung
- Für Bio-Betriebe geeignet

UFA-Beratungsdienst
Zollikofen Sursee Oberbüren
058 434 10 00 058 434 12 00 058 434 13 00

In Ihrer
LANDI
ufa.ch

Geflügel-Agenda 2021

→ unter Vorbehalt übergeordneter Massnahmen

23.4.-21.5.2021 – Zollikofen: Weiterbildungsmodul Eierproduktion auf Französisch (BF 13; 5 Tage)

6.5.-10.6.2021 – Wülflingen: Weiterbildungsmodul Geflügelmast (BF 12; 5 Tage)

2.6.2021 – Zollikofen: DV Schweizer Geflügelproduzenten (SGP)

10.6.2021 – Brunegg AG
DV GalloSuisse und GV GalloCircle

7.-11.6.2021 – Zollikofen: QV (Lehrabschlussprüfung) der Geflügelfachleute

19.9.2021 – Tag der offenen Hoftüren
(Anmeldung der Betriebe bis 30.6.2021)



Geflügelhof Wigger

**BRUTEIER
KÜKEN
JUNGHENNEN**

... in fünf Farben

Geflügelhof Wigger
Bremgartenstrasse 60
CH-5628 Althäusern
Tel. 056 664 32 47
Fax 056 664 41 56
info@gefuegelhofwigger.ch
www.gefuegelhofwigger.ch

Produktion, Import und Konsum von Eiern und Geflügelfleisch 2020

Eier- und Geflügelfleisch: höhere Nachfrage in Privathaushalten

gl. Das aussergewöhnliche «Corona-Jahr» 2020 sorgte für eine erhöhte Nachfrage nach Eiern und Geflügelfleisch in den Privathaushalten. Die Eier- und Geflügelproduktion, die um rund 6 bzw. 5% erhöht werden konnte, fand somit einen guten Absatz. Bei den Eiern war ein sprunghafter Anstieg des Pro-Kopf-Konsums zu verzeichnen, weshalb auch deutlich mehr Eier importiert werden mussten. Beim Geflügelfleisch blieb zwar der Pro-Kopf-Konsum konstant, wegen Schliessungen in der Gastronomie wurde jedoch weniger Geflügel importiert, was den Inlandanteil erhöhte.

2020: ein aussergewöhnliches Jahr

Die Corona-Massnahmen im Jahr 2020 bewirkten, dass der Konsum in den Privathaushalten markant anstieg, während der Ausser-Haus-Konsum und der Einkaufstourismus abnahmen. Gemäss dem Sondermarktbericht des BLW legte der Schweizer Lebensmittelumsatz im Detailhandel 2020 im Vergleich zum Vorjahr um rund 11% zu. Im Gegensatz dazu erlebte der Zustell- und Abholgrosshandel, der eng mit der Gastronomie verbunden ist, einen Umsatzrückgang von rund 13%. Der Einkaufstourismus, der beim Fleisch bedeutender ist als bei den Eiern, ging 2020 gegenüber dem Vorjahr um 43% (Fleisch) bzw. um 25% (Eier) zurück. Die Einschränkungen im Tourismus und Reise-

verkehr hatten zudem auch zur Folge, dass die «ortsanwesende Bevölkerung», die der Berechnung des Pro-Kopf-Konsums zugrunde liegt, einen markanten Zuwachs verzeichnete (siehe Kasten).

Weil vermehrt zu Hause gekocht und gebacken wurde, verbrauchten die Privathaushalte deutlich mehr Eier (siehe Grafik 1). Dafür sank der Eierabsatz im Gastrosektor und entsprechend im Zustell- und Abholgrosshandel.

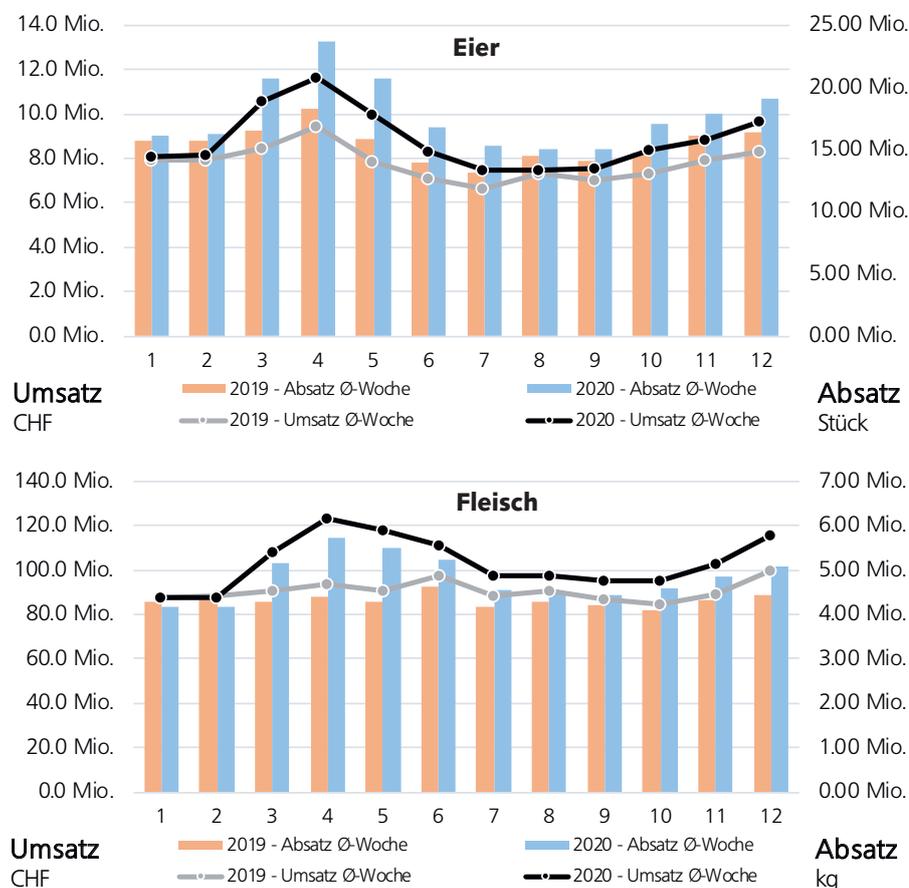
Auch Fleisch wurde im Jahr 2020 vermehrt in den eigenen vier Wänden gekocht und gegessen. Allerdings werden dafür andere Fleischarten und -stücke gekauft, als ausser Haus konsumiert wird. Verarbeiter und Handel mussten die Vertriebskanäle und die Produktpalette der

geänderten Nachfrage im Detailhandel anpassen. Der durchschnittliche Wochenabsatz von Fleisch im Detailhandel stieg während des ersten Lockdowns im März, April und Mai gegenüber dem Vorjahr markant an (siehe Grafik 1). Der Fleisch-Absatz im Detailhandel insgesamt stieg um 11,6%, der von Fisch sogar um 18,3%. Bezogen auf die Fleischarten war insbesondere der durchschnittliche Absatz von Geflügelfleisch pro Woche in den Monaten April und Mai rund 300 Tonnen höher als im Vorjahr.

Schwierige Beurteilung und Prognose

Die aussergewöhnlichen Konsumveränderungen erschweren die Beurteilung des Eier- und Geflügelmarktes 2020, zumal der Corona-Einfluss nicht vollständig abschätzbar ist und auch das Jahr 2021 betrifft. Prognosen zum künftigen Absatzpotenzial sind somit schwierig zu treffen.

In der Kommunikation gilt es auch immer wieder festzuhalten, dass die Eier- und Geflügelfleischproduktion lange im Voraus geplant werden muss und nicht kurzfristig erhöht oder gedrosselt werden kann. Dies ist sowohl bei der rückwirkenden Beurteilung als auch bei Produktionsprognosen zu berücksichtigen. So ist die einheimische Eierproduktion aufgrund der geplanten

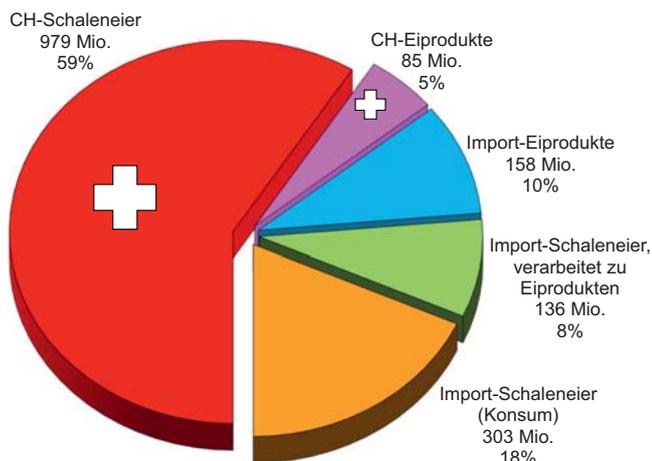


Grafik 1: Mengenmässiger Absatz sowie Umsatz im Detailhandel bei Eiern und Fleisch im «Corona-Jahr» 2020 im Vergleich zu 2019. Es handelt sich um Durchschnitts-Wochendaten, nicht um absolute Gesamtmonatswerte. (Grafiken: Vierter Sondermarktbericht des BLW; Datenquelle: Nielsen)

Basis für die Berechnung des Pro-Kopf-Konsums ist die sogenannte «ortsanwesende Bevölkerung», die jährlich von Agristat auf Basis von Zahlen des BFS sowie eigener Schätzungen berechnet wird. Neben der in der Schweiz wohnhaften Bevölkerung (2020: 8,71 Mio.) werden auch Schätzungen zum Tourismus sowie den Grenzgängern und Kurzaufenthaltern einbezogen. Die Corona-bedingten Reisebeschränkungen führten 2020 zwar dazu, dass weniger Ausländer ihre Ferien in der Schweiz verbrachten. Die Schweizer, die nicht ins Ausland verreisten und stattdessen in der Schweiz blieben, hatten aber den stärkeren Effekt, was zum markanten Anstieg (+150 000 Personen gg. 2019) der ortsanwesenden Bevölkerung führte.

Tabelle 1: Produktion, Import und Verbrauch von Eiern und Eiprodukten 2019 und 2020.
Quellen: Aviforum; BLW, Fachbereich Marktanalysen; EZV.

Eier	2019	2020	2019/20
CH-Eierproduktion (Mio. Stk.)	1000.4	1063.7	+ 6.3%
– davon CH-Bioeier-Produktion	177.6	197.3	+ 11.1%
Import-Konsumeier (Mio. Stk.)	252.1	302.8	+ 20.1%
Import-Verarbeitungseier (Mio. Stk.)	158.6	136.2	– 14.1%
Import Eiprodukte (Mio. Stk.)	176.4	157.7	– 10.6%
Inlandanteil Schaleneierkonsum (%)	78.4	76.4	– 2.0
Inlandanteil Gesamt-Eierkonsum (%)	63.0	64.1	+ 1.0
Pro-Kopf-Konsum total Eier (Stk.)	183.7	188.9	+ 5.2
Pro-Kopf-Konsum CH-Eier (Stk.)	115.8	121.0	+ 5.2



← **Grafik 2: Eierkonsum 2020 nach Art und Herkunft der Eier.**
Quellen: BLW, Fachbereich Marktanalysen; Aviforum; EZV.

Legehennenbestände gegeben, weshalb 2020 markant höhere Eierimporte nötig waren, um die erhöhte Eiernachfrage abzudecken.

Eiermarkt

Eierproduktion stieg um 6,3%

Die inländische Eierproduktion lag 2020 gegenüber dem Vorjahr um 6,3% höher und betrug 1064 Millionen Eier. Dies ergab die Schätzung aufgrund der Legeküken-Schlüpfte. Einen überproportionalen Anteil an diesem Wachstum hatte auch letztes Jahr die Bio-Eierproduktion, die um 11,1% zunahm und mittlerweile 18,5% der gesamten Schweizer Produktion ausmacht. Bei den Bio-Eiern lag die Nachfrage zeitweise deutlich über dem Angebot, was zu Engpässen führte. Dies wurde durch den erhöhten Bedarf des Detailhandels verstärkt, da Bio-Eier hauptsächlich im Privatkonsum nachgefragt werden, während für den Ausser-Haus-Konsum meist Eier aus Boden- und Freilandhaltung sowie oft auch Importeier verwendet werden.

Zur Eier-Mehrproduktion trugen auch bäuerliche Direktvermarkter mit kleineren

Legehennenherden bei. In der Corona-Krise erfuhr die Direktvermarktung zeitweilig einen wahren Boom. So waren im Frühling und Sommer 2020 rasch alle Junghennen-Kleinposten ausverkauft, weil Direktvermarkter ihren Hennenbestand vergrössern wollten. Auch die zunehmende Verbreitung von mobilen Legehennenställen lässt auf eine wachsende Bedeutung der Eier-Direktvermarktung schliessen.

Anteilmässig weniger CH-Eier verarbeitet

Der gesteigerte Bedarf des Detailhandels an Schaleneiern führte dazu, dass anteilmässig weniger Schweizer Eier aufgeschlagen und zu Eiprodukten verarbeitet wurden. Vor allem bei Bio-Eiern wurden vermehrt auch kleinere Eier im Detailhandel verkauft, die sonst verarbeitet worden wären. Entsprechend wurden 2020 auch etwa 12% weniger Eier im Rahmen der Marktentlastungsmassnahmen aufgeschlagen. Die Gesamtmenge an inländischen Verarbeitungseiern konnte bislang jedoch nur grob geschätzt werden. Es besteht jedoch die Absicht, mittels Umfragen diese Mengen künftig genauer zu erfassen.

Massiv mehr Konsumeier importiert

Aufgrund des stark gestiegenen Eierkonsums der Privathaushalte wurden mit einem Plus von 20,1% ausserordentlich viel mehr Konsumeier importiert. Da das Teilzollkontingent Konsumeier schon im Jahr 2019 zu 97% ausgeschöpft wurde, wurde auf den 1. Juli 2020 temporär ein Zusatzkontingent von 1000 Tonnen freigegeben. Dieses reichte jedoch nur etwa bis Ende November aus. Deshalb wurde auf den 23. November ein weiteres Zusatzkontingent von 2000 Tonnen erteilt. Das um total 3000 Tonnen erhöhte Konsumeier-Importkontingent von insgesamt 20'428 Tonnen wurde bis Ende 2020 schliesslich zu 99% ausgeschöpft.

Weniger Verarbeitungseier und Eiprodukte importiert

Der Nachfrage-Rückgang der Gastronomie äusserte sich in deutlich tieferen Importen von flüssigen Eiprodukten und Verarbeitungseiern (Eier, die in der Schweiz aufgeschlagen und pasteurisiert werden). Bei beiden Kategorien betrug der Rückgang rund 14%. Nur beim Eipulver nahmen die Importe leicht zu (+2,4%).

Bei den Importen in Tabelle 1 sowie den obigen Kommentaren sind nur jene Mengen berücksichtigt, die für den Inlandkonsum relevant sind, also ohne die Importe von Eiprodukten, die z.B. in Form von Biscuits wieder exportiert werden (Veredelungsverkehr).

Das wichtigste Herkunftsland der Eier-Importe aller Kategorien waren wiederum die Niederlande, die 2020 ihren Vorsprung gegenüber dem zweitplatzierten Deutschland massiv ausbauten. Zum dritten Mal in Folge hat Italien bei den Konsumeiern noch vor Frankreich den dritten Platz eingenommen.

Selbstversorgungsgrad Eier: Plus und Minus zugleich

Die starken und entgegengesetzten Veränderungen bei den Konsumeier- und den Verarbeitungseier-Importen wirkten sich unterschiedlich auf die beiden Kennzahlen im Eier-Selbstversorgungsgrad aus: Während der Gesamt-Selbstversorgungsgrad (Schaleneier und Eiprodukte) um einen Prozentpunkt auf 64,1% anstieg, sank der Selbstversorgungsgrad bei Konsum-Schaleneiern um zwei Prozentpunkte auf 76,4%. Das ist nicht weiter verwunderlich, denn die Konsumeierimporte stiegen wie

erwähnt um 20%, während die Schweizer Produktion aufgrund des vorhandenen Legehennenbestandes «nur» um 6,3% zulegen konnte.

Pro-Kopf-Eierkonsum mit «Corona-Booster»

Wie dies die Verkaufszahlen im Detailhandel erwarten liessen, äusserte sich der «Corona-Boom» in einem aussergewöhnlichen Anstieg des Pro-Kopf-Eierkonsums. Dieser stieg gegenüber 2019 um 5,2 Stück auf knapp 189 Eier pro Kopf im Jahr 2020 (alle Eier inkl. Eiprodukte und Importe) beziehungsweise um ebenfalls 5,2 Stück auf 121 Schweizer Eier.

Aufgrund einer inoffiziellen Schätzung des BLW zu den «versteckten Eierimporten» in verarbeiteten Lebensmitteln dürfte der Pro-Kopf-Eierkonsum in der Schweiz um rund 19 Eier höher sein und somit bei etwa 208 Stück liegen. Das würde die Differenz zu den beiden Nachbarländern Deutschland und Österreich etwas verringern, wo mit 236 bzw. 242 Stück (2019) pro Kopf deutlich mehr Eier konsumiert werden.

Immerhin ist in der Schweiz seit vier Jahren in Folge eine Zunahme des Pro-Kopf-Eierkonsums zu verzeichnen, dies nachdem er während fast 30 Jahren abgenommen bzw. stagniert hatte. Ob der «Corona-Effekt» eine nachhaltige Wirkung hat, wird sich allerdings erst 2021 und 2022 zeigen. Ein positiver Konsumtrend bei Eiern ist aber seit Längerem in vielen Ländern zu beobachten und zeigt, dass das Ei inzwischen wieder ein gutes Image geniesst.

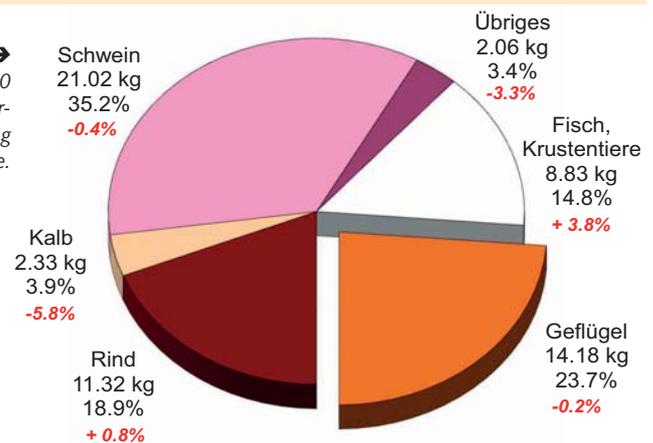
Anfang Februar dieses Jahres publizierte das Bundesamt für Statistik (BFS) den Bericht «Geflügel im Trend. Das Nutzgeflügel in der Schweiz». In diesem Bericht war die Rede von einem Selbstversorgungsgrad (SVG) von 56% bei den Eiern und von 58% beim Geflügelfleisch. Diese Angaben weichen von jenen in diesem Artikel ab, weil das BFS den SVG gemäss Nahrungsmittelbilanz von Agristat publizierte, der auf Basis der verwertbaren Energie berechnet wird und auch die «versteckten Eierimporte» in verarbeiteten Lebensmitteln enthält. Der SVG in diesem Artikel (Quellen BLW und Agristat) basiert auf den Stückzahlen bei den Eiern (Eiprodukte werden umgerechnet) bzw. auf Kilogramm verkaufsfähigem Geflügelfleisch (gemäss Umrechnung Agristat).

Tabelle 2: Produktion, Import und Verbrauch von Geflügelfleisch 2019/2020. Quellen: Agristat, EZV

Geflügelfleisch	2019	2020	2019/20
CH-Geflügelfleischproduktion (Mio. kg SG) ¹⁾	103.05	108.38	+ 5.2 %
CH-Geflügelfleisch (Mio. kg verkaufsfertig) ¹⁾	79.55	83.71	+ 5.2 %
Import(-überschuss) (Mio. kg verkaufsfertig)	43.14	40.89	- 5.2 %
Pro-Kopf-Konsum, verkaufsfertig (kg)	14.20	14.18	-0.02
Pro-Kopf-Konsum, Schlachtgewicht (kg)	18.40	18.35	-0.04
Inlandanteil am Konsum (%)	64.8	67.2	+ 2.34

¹⁾ mit Suppenhennen, mit Organteilen

Grafik 3: → Pro-Kopf-Fleischkonsum 2020 nach Fleischarten (kg verkaufsfertig), inkl. Veränderung 2019/20. Quelle: Proviande.



Geflügelfleisch

Produktion und Inlandanteil gestiegen

Nachdem im Jahr 2019 das Wachstum der einheimischen Geflügelproduktion sich etwas abgeschwächt hatte, war 2020 mit einem Plus von 5,2% wieder ein deutlicher Schub zu verzeichnen. Durch den Corona-bedingten Mehrkonsum der Privathaushalte konnte Schweizer Geflügel vermehrt im Detailhandel abgesetzt werden. Demgegenüber brach die Nachfrage in der Gastronomie, die zu einem bedeutenden Teil durch Import-Geflügelfleisch abgedeckt wird, ein. Entsprechend nahmen die Geflügelfleischimporte um 6,1% ab. Dies führte unter dem Strich zu einer markanten Erhöhung des Inlandanteils beim Geflügelfleisch, der um 2,3 Prozentpunkte auf 67,2% anstieg.

Pro-Kopf-Konsum beim Geflügel stabil

Im Jahr 2020 betrug der Pro-Kopf-Konsum beim Geflügelfleisch 14,18 kg und blieb somit – mit einem ganz leichten Minus von 20 Gramm bzw. 0,2% gegenüber 2019 – praktisch stabil. Nach dem Schweinefleisch belegt das Geflügel weiterhin den zweiten Platz in der Gunst der Konsumenten (Grafik 3). Der Gesamt-Fleischkonsum blieb 2020 ebenfalls stabil. Während der Konsum von Fisch und Krustentieren um 3,8% zunahm, verzeichnete das Kalbfleisch

Corona-bedingt eine markante Abnahme um 5,8%. Vom Rindfleisch wurde leicht mehr (+0,8%), vom Schweinefleisch leicht weniger (-0,4%) konsumiert als im Vorjahr.

Auf internationaler Ebene wird der Pro-Kopf-Verbrauch auf Basis Schlachtgewicht berechnet und publiziert. Im Durchschnitt der EU-Länder betrug dieser im Jahr 2019 25,3 kg Geflügelfleisch. In der Schweiz waren es hochgerechnet in Schlachtgewicht knapp 18,4 kg pro Kopf.

Das mit Abstand wichtigste Herkunftsland der Pouletfleischimporte war wiederum Brasilien mit 76% Anteil beim gefrorenen und mit 47% am Total des frischen und gefrorenen Pouletfleisches. Ungarn und Deutschland lagen bei den Pouletfleischimporten auf den Plätzen zwei und drei.

Andreas Gloor, Aviforum

Weitere Zahlen, Grafiken und Kommentare finden Sie unter:

- www.aviforum.ch > Wissen > Zahlen, Fakten, Wissenswertes (→ Statistiken)
- www.blw.admin.ch > Markt > Marktbeobachtung > Eier (→ Marktbericht Eier 2020) (Bericht und umfangreiche Datentabellen)
- www.blw.admin.ch > Markt > Marktbeobachtung > Land- und Ernährungswirtschaft (→ Vierter Sondermarktbericht)

Tierarzneimittelverordnung (TAMV) in Vernehmlassung

blv/gl. Am 25. März wurde die Vernehmlassung zur Anpassung der Tierarzneimittelverordnung (TAMV) eröffnet. Sie dauert bis am 9. Juli 2021. Die Änderungen betreffen aus Sicht der Geflügelhaltung vor allem drei Teilbereiche: eine bessere Verfügbarkeit von Tierarzneimitteln, die gesetzliche Grundlage für individuelle Massnahmen bei übermässigem Antibiotikaverbrauch sowie die Erweiterung der TAM-Vereinbarung hinsichtlich des Einsatzes von Tierarzneimitteln über die Fütterungs- und Tränkeanlagen.

Bessere Verfügbarkeit von Tierarzneimitteln

Es ist zunehmend schwierig geworden, gerade auch im Geflügelsektor, geeignete Tierarzneimittel einsetzen zu können, weil deren Auswahl immer kleiner wird.

Neu soll es deshalb keine Sonderbewilligung durch Swissmedic mehr brauchen, wenn Tierärzte Tierarzneimittel in die Schweiz einführen. Für die Einfuhr aus Ländern mit vergleichbarer Tierarzneimittelkontrolle reicht eine Meldung ans BLV aus, von einigen Ausnahmen abgesehen. Zu einer besseren Verfügbarkeit von Tierarzneimitteln beitragen sollen auch zusätzliche Gründe für eine Umwidmung (Verwendung eines Arzneimittels für eine andere Tierart oder Indikation). Das soll vor allem dazu beitragen, dass vermehrt Alternativen zu kritischen Antibiotika, die für die Humanmedizin vorbehalten bleiben sollten, eingesetzt werden können. So kann einfacher ein geeignetes Tierarzneimittel mit einem unkritischen Wirkstoff für die Behandlung umgewidmet werden.

Massnahmen bei hohem Antibiotikaverbrauch

Das Informationssystem Antibiotika (IS ABV) wird es erlauben, den Verbrauch

von Antibiotika von Nutztierhaltungen und Tierarztpraxen zu erfassen und zu vergleichen. In der TAMV werden nun die rechtlichen Grundlagen geschaffen, die Massnahmen bei einem übermässigen Antibiotikaverbrauch definieren. Gestützt auf die Vergleichsdaten aus der IS ABV legt das BLV Signal- und Aktionswerte fest. Der Signalwert definiert die Grenze zwischen Normalverbrauch und erhöhtem Verbrauch, der Aktionswert die Grenze zum übermässigen Verbrauch. Die Kontrolle der Betriebe erfolgt durch die zuständige kantonale Behörde. Liegen die Daten eines Betriebes über dem Signalwert oder erstmals über dem Aktionswert, wird er von der kantonalen Behörde informiert (Information bzw. Beanstandung). Liegen die Werte innerhalb von drei Jahren zweimal über dem Aktionswert, sind weitere Massnahmen zu ergreifen (Abklärung der Ursachen, Erstellen eines schriftlichen Plans zur Reduktion des Antibiotikaeinsatzes sowie Beizug eines Tierarztes für dessen Umsetzung).

Änderungen bezüglich FüAM und AMV

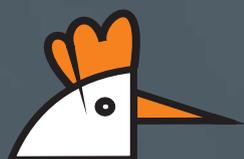
Fütterungsarzneimittel (FüAM) und Arzneimittel-Vormischungen (AMV) für die orale Gruppentherapie dürfen ausschliess-

lich durch eine fachtechnisch verantwortliche Tierärztin oder einen fachtechnisch verantwortlichen Tierarzt und nur für die Behandlung von Tieren im Rahmen einer TAM-Vereinbarung verschrieben werden. Neu dürfen eingeführte, in der Schweiz nicht zugelassene Tierarzneimittel nicht mehr auf Vorrat bzw. nicht ohne Bestandesbesuch abgegeben werden. Im Sinne einer Vereinfachung sollen künftig die Verträge mit einem fachtechnisch verantwortlichen Tierarzt (FTVT) integraler Bestandteil der Tierarzneimittel-Vereinbarungen (TAM-Vereinbarungen) werden. Bei Neuabschlüssen sollen damit nicht mehr zwei separate Verträge (TAM- und FTVT-Vereinbarung) nötig sein. Weiter gibt es Anpassungen bei der Überprüfung und Wartung der technischen Anlagen zur Verabreichung von FüAM und AMV. Es liegt künftig in der Verantwortung des Tierhalters, dass die technischen Anlagen einwandfrei funktionieren und dass von einer Fachperson regelmässige Wartungen durchgeführt und dokumentiert werden (vergleichbar mit den Melkanlagen).

Die Vernehmlassungsunterlagen können heruntergeladen werden unter: www.blv.admin.ch > BLV > Das BLV > Rechts- und Vollzugsgrundlagen > Vernehmlassungen ■

Verantwortung
für Generationen

www.prodavi.ch



PRODAVI SA

Sentmatte 1 CH-6247 Schötz LU 041 925 85 60



Bruteier
Küken
Junghennen

Produktionsplanung
Beratung
Transporte
Betriebs- & Stallkonzepte

Generalimporteur
H&N
International GmbH

Personelle Änderungen im BLV und im IVI

gl/blv. Im Bundesamt für Veterinärwesen (BLV) und im Institut für Virologie und Immunologie (IVI), das dem BLV unterstellt ist, gibt es auf den 1. Mai 2021 drei personelle Wechsel, die für die Geflügelbranche von Interesse sind.

Norbert Stäuber wird per 1. Mai die Leitung des Fachbereichs Tierseuchenbekämpfung innerhalb der Abteilung Tiergesundheit übernehmen. Er übernimmt damit die Stelle von Lukas Perler, der die Geschäftsleitung der Organisation Nutztiergesundheit Schweiz (NTGS) übernommen hat. Der Fachbereich Tierseuchenbekämpfung ist unter anderem zuständig für die Überwachung der Vogelgrippe-Situation.

Nadine Ringgenberg war seit 2015 in der Abteilung Tierschutz des BLV (Fachbereich Nutztierhaltung) für Hausgeflügel zuständig. Sie wird sich ab dem 1. Mai voll ihrem Familienunternehmen widmen. Ihre Stelle wurde am 22. März ausgeschrieben. Kontaktperson bis zur Wiederbesetzung der Stelle ist Beat Wechsler.

Ebenfalls auf den 1. Mai 2021 wird Barbara Wieland die Leitung für das Institut für Virologie und Immunologie (IVI) in Bern antreten. Sie tritt die Nachfolge von Christian Griot an, der in Pension geht. Das IVI hat unter anderem eine führende Rolle bei der Typisierung von Vogelgrippe-Viren.



Bio Elterntiere
Bio Aufzucht
Bio Legehennenhaltung

hosberg AG, Neuhofstrasse 12, 8630 Rüti
Tel 055 251 00 20, www.hosberg.ch

hosberg
Bio aus Leidenschaft

BIO SUISSE

Vogelgrippe-Fälle in Deutschland und Frankreich – vorbeugende Massnahmen in grenznahen Gebieten der Schweiz

blv/gl. – Stand 16.4.21. Aufgrund zahlreicher Vogelgrippe-Fälle in Geflügelhaltungen in Deutschland – auch in Grenznähe zur Schweiz – hat das BLV in einer Verordnung vorbeugende Massnahmen in total 67 grenznahen Gemeinden der Kantone Schaffhausen, Aargau und Basel-Land erlassen. Sie gelten seit dem 10. April und bis zum 30. April und umfassen unter anderem folgende Punkte:

- Eine Bewilligung durch die kantonalen Behörden ist nötig, wenn Geflügel zum Schlachthof transportiert oder Geflügel ein- oder ausgestellt werden soll.
- Hausgeflügel darf nicht in eine andere Stallung verstellt werden; Märkte und Veranstaltungen mit Geflügel sind verboten.
- Mist von Geflügel darf nicht aus den betroffenen Gebieten verbracht werden.
- Auffällige Häufungen von kranken oder verstorbenen Hühnern müssen den kantonalen Behörden gemeldet werden.
- Bis zum 18. April galten auch Einschränkungen beim Export von Geflügel und Geflügelprodukten.

Es wurde zudem dringend empfohlen, in den geregelten Gebieten den Auslauf auf den Aussenklimabereich zu beschränken.

Auslöser war ein grosser Betrieb mit Junghennen-Aufzucht in Nordrhein-Westfalen (D), wo am 22.3.2021 das H5N8-Virus nachgewiesen wurde. Vor dem Nachweis wurden viele bereits infizierte Junghennen über mobile Geflügelhändler verkauft. So hat sich die Krankheit über fast ganz Deutschland verbreitet, auch in dem an die Schweiz angrenzenden Baden-Württemberg, wo rund 60 Kleinbetriebe untersucht werden mussten. Deshalb wurden in Deutschland Schutz- und Überwachungszonen verhängt, die im süddeutschen Raum auf Schweizer Boden reichen.

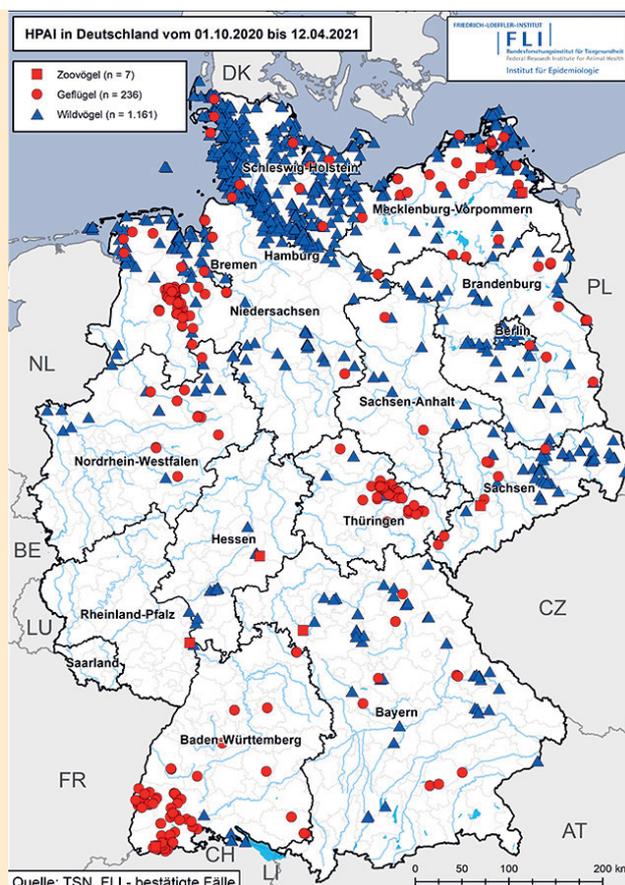
Aufgrund eines H5N8-Nachweises in einem Geflügel-Kleinbestand in Frankreich nahe des Genfersees wurden am 16. April am westlichen Genferseeufer (Kt. Genf und Region Nyon) Kontroll- und Beobachtungsgebiete definiert. In diesen Gebieten wird dringend empfohlen, den Auslauf des Geflügels auf den Aussenklimabereich zu beschränken. Die Vorsichtsmassnahmen gelten vorläufig bis am 15. Mai.

Link zu den aktuellen Verordnungen: www.blv.admin.ch > Tiere > Tierseuchen > Übersicht Tierseuchen > Hochansteckende Tierseuchen > Vogelgrippe

Schlimmster Vogelgrippe-Seuchenzug in Deutschland

dgs/gl. Der aktuelle Vogelgrippe-Seuchenzug in Deutschland ist der schlimmste, den es je gab. Zwischen dem 30.11.2020 und dem 30.3.2021 wurden in Deutschland ca. 1000 Fälle bei Wildvögeln und 133 Ausbrüche in Geflügelhaltungen festgestellt. Es mussten in dieser Zeit rund 1,4 Mio. Tiere in Nutzgeflügelbeständen gekeult werden. Im letzten Seuchenzug 2016/2017 waren es insgesamt etwa 880'000 Stück.

Karte der Vogelgrippe Verbreitung in Deutschland →



 **AquaJet**[®]
keimfrei – sauber

AquaJet AG | Leuholz 15 | CH-8855 Wangen SZ
T +41 55 440 99 20
www.aquajet.swiss | info@aquajet.swiss



Mehr Tierwohl dank einwandfreiem Tränkewasser

Ihr Vorteil

- Entfernung Biofilm
- saubere, keimfreie Tränkeleitungen
- pH-neutral, nicht korrosiv
- bakterizid und viruzid
- BAG zugelassen

Ihr Gewinn

- gesündere Tiere
- höherer Ertrag
- bessere Schalenqualität
- ruhigere Herde
- reduzierter Reinigungsaufwand an Tränkenippeln

Wirksamkeit bestätigt gemäss
EN 14675 gegen afrikanische
Schweinegrippe (ASFV),
ECBO-Viren und Vogelgrippe



HUBER KONTECH
MEHR ALS METALL UND BAU SEIT 1962

Eglisberg 2 · 6018 Buttisholz | CH
Telefon 041 929 59 29
www.saugut.ch



Abluftreinigungsanlagen für Geflügel- und Schweineställe

- Planung / Beratung / Dimensionierung
- Ausführung als Bio- und Chemowäscher
- Geruchsreduktion unter 300GE
- DLG geprüft
- Ammoniakreduktion bis 91%
- Möglichkeit zum An- und Einbau



Die Seite der Schweizer Geflügelproduzenten

Austausch ist wichtig – egal in welcher Form

Die seit über einem Jahr andauernde Corona-Situation führt uns allen vor Augen, wie wichtig der gegenseitige Austausch ist, sowohl im privaten wie auch im beruflichen Umfeld. Glücklicherweise erlauben es heute digitale Möglichkeiten wie Videoanrufe und -konferenzen, ohne physische Präsenz mit Freunden in Kontakt zu bleiben und an beruflichen Meetings teilzunehmen. Das ist zwar nicht dasselbe wie ein physisches Treffen, doch es ermöglicht, sich auch in Zeiten von Restriktionen auszutauschen und weiterzuarbeiten.

So konnte Mitte März ein schon seit mehreren Monaten geplanter Antrittsbesuch von Vertretern der Schweizer Geflügelfleischbranche beim neuen BLW-Direktor Christian Hofer per Videokonferenz stattfinden. Daran teilgenommen haben neben dem Direktor auch Fachspezialisten des BLW. Seitens der Branche waren Vertreter der Geflügelverarbeiter anwesend und ich durfte die Produzentenverbände vertreten. Diese Gespräche pflegen wir – als informelle Branchenorganisation des dritt wichtigsten Nutztiersektors der Schweizer Landwirtschaft –

schon seit längerem. Bei solchen Gesprächen können Anliegen eingebracht und diskutiert werden.

Sowohl der Direktor wie auch die Fachspezialisten des BLW waren sich bewusst, dass die Geflügel(fleisch)branche vor vielen Herausforderungen steht. Es kam aber auch zum Ausdruck, dass viele Themen schon angepackt wurden und entsprechende Arbeiten im Gange sind. An neuen «Baustellen» wird es in nächster Zeit ebenfalls nicht mangeln – zum Beispiel der Bundesgerichtsentscheid, gemäss dem die Erfüllung des TS-Kriteriums für eine Baubewilligung in der Landwirtschaftszone nicht mehr ausreicht, sowie das neue Raumplanungsgesetz. Das sind Themen, die neue Sichtweisen und neue Vorschläge erfordern.

Das Gespräch verlief sehr konstruktiv und zukunftsorientiert. Im Namen der SGP bedanke ich mich bei BLW-Direktor Christian Hofer und seinen Fachspezialisten sowie den Vertretern unserer Branche für den offenen und konstruktiven Austausch. Denn dies ist die Basis für zielgerichtete Entwicklungen.

Adrian Waldvogel, Präsident

läsionen). In naher Zukunft soll es Systeme für eine automatisierte und vereinheitlichte Beurteilung von Fussballveränderungen an der Schlachtkette geben. Zu diesem Vorschlag müssen jedoch die Geflügelverarbeiter Stellung nehmen.

Dem SGP-Vorstand war es wichtig, gegenüber der Projektleitung festzuhalten, dass in einer Geflügelherde sehr viele Faktoren die Tiergesundheit beeinflussen können. Auch erwarten wir, dass wir bei der Erarbeitung von Benchmarks einbezogen werden. Weiter ist es uns ein Anliegen, dass Schlachtdaten vom Produzenten weitergegeben werden. Dies sind privatrechtliche Daten, die dem Produzenten gehören, er soll über deren Weitergabe entscheiden können.

Die Projektleitung wird nun wie vorgesehen einen Schlussbericht für alle Tiergattungen erstellen, den auch die SGP erhalten werden. Eine allfällige Fortsetzung des Projektes wird zu gegebener Zeit bekanntgegeben.

Hauptversammlung der Micarna Geflügelproduzenten (MGP)

Auch die MGP-Hauptversammlung 2020 musste aufgrund der Corona-Vorschriften auf dem Korrespondenzweg durchgeführt werden. 195 von 529 stimmberechtigten Produzenten haben ihr Stimmrecht in Anspruch genommen. Alle traktandierten Beschlussfassungen wurden angenommen. Rene Piller tritt nach 10 Jahren als Revisor zurück; an seiner Stelle neu gewählt wurde Alain Vonlanten aus Murten.

Nachfolgend ein Auszug zu Themen, die das Jahr 2020 prägten und die MGP 2021 weiter beschäftigen werden.

Gesellschaftliches Umfeld, Marktsituation

Allen schwierigen Gegebenheiten des «Corona-Jahres» 2020 zum Trotz lief die Produktion und der Absatz von Geflügelfleisch auf Hochtouren. 2020 wurden bei der Micarna 32,2 Millionen Poulets geschlachtet, das sind rund 1 Million Poulets mehr als 2019. Wegen der Schliessungen der Restaurants hat die Micarna schnell reagiert und die für den Gastrokanal geplanten Mengen in angepassten Verkaufseinheiten über den Detailhandel abgesetzt.

Zweiter Workshop «Smart Animal Health»

In der SGZ 1/20 berichteten wir über das erste Stakeholder-Treffen zum Projekt «Smart Animal Health». Das Ziel des Projekts ist die Entwicklung von objektiven Indikatoren zur systematischen Bewertung von Tiergesundheit und Tierwohl bei allen Nutztierkategorien.

Aufgrund der von Experten definierten Indikatoren in der Geflügelmast wurden zwischen November 2020 und Januar 2021 sechs BTS-Herden und eine Freilandherde nach dem «Welfare Quality Protocol» bewertet. Die Besuche fanden jeweils in den letzten fünf Tagen vor der Ausstellung statt. Zur Beurteilung wurden auch die Daten aus dem Schlachthof einbezogen. Aufgrund der Corona- und Vogelgrippe-Situation konnten nicht so viele Betriebsbesuche wie geplant durchgeführt werden.

Mit dieser Datengrundlage kann noch nicht wissenschaftlich fundiert beurteilt werden, ob Schlachthofdaten mit dem Gesundheitsstatus auf dem Betrieb korrelieren. Jeder Produzent weiss zudem aus eigener Erfahrung, dass die Tiergesundheit von vielen Faktoren abhängig ist, die nicht alle vom Produzenten beeinflusst werden können – von der Kükenlieferung bis zum Tiertransport über das Futter und das Wetter, das neben dem Management die Einstreu beeinflussen kann. All diese Faktoren können die Anzahl Konfiskate, die Mortalität und das Auftreten von Verletzungen beeinflussen.

Von der Projektgruppe wurde neu vorgeschlagen, für die Erhebung der Tiergesundheit Daten aus dem Schlachthof heranzuziehen (Mortalität, tot angelieferte Tiere, Konfiskate, Fersen- und Fussballen-

Die Micarna-Poulets stammten zu 93% aus BTS-, zu 3% aus Standard- und zu 4% aus Bio-Produktion.

Da die Nahrungsmittelproduktion als systemrelevant anerkannt wurde, hat das BAG schnell reagiert und den Verlad der Tiere schon während des ersten Lock-downs gutgeheissen – mit entsprechendem Abstand und Schutzmasken.

In der Corona-Zeit verpflegte sich die Bevölkerung vermehrt zuhause und musste sich mehr Gedanken zum täglichen Essen machen. Dies bewirkt hoffentlich eine nachhaltige Rückbesinnung auf die Grundbedürfnisse. Wenn die Konsumenten vermehrt Lebensmittel im Laden kaufen, greifen sie auch öfter zu Produkten aus heimischer Produktion. Auch der Rückgang des Einkaufstourismus wirkte sich zugunsten der Schweizer Produkte aus.

Bekämpfung der extremen Agrar-Initiativen

Der Schweizer Bauernverband (SBV) hat zur Bekämpfung der beiden extremen Agrarinitiativen eine breite Allianz aufgestellt und eine aufwendige Abstimmungskampagne lanciert. Der MGP-Vorstand hat den Micarna-Geflügelproduzenten vorgeschlagen, den Bilanzüberschuss in ihrer Rechnung dem SBV für seine Abstimmungskampagne zur Verfügung zu stellen. Der Bilanzüberschuss entstand durch den coronabedingten Wegfall der Hauptversammlung sowie von diversen Sitzungen und Fahrspesen. Wir hoffen sehr, so unseren Beitrag für «2 x Nein» am 13. Juni 2021 leisten zu können.

Die beiden Initiativen «Für sauberes Trinkwasser» und «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide» sprechen zwar berechtigte Themen an, sind aber viel zu extrem und schiessen weit über das Ziel

hinaus. Sie erschweren bis verunmöglichen die einheimische, regionale Produktion und verteuern die Lebensmittel. Wir befinden uns mitten im Abstimmungskampf und sind auf die Mitwirkung aller Produzenten angewiesen. Der MGP-Vorstand setzt sich weiter dafür ein, dass die Schweizer Geflügelproduktion auch in einem schwierigen Umfeld weiter bestehen kann, und hat dies auch gegenüber der Leitung der Micarna und des Migros-Genossenschaftsbundes kommuniziert. Wir hoffen, dass die Konsumenten im Migros-Magazin noch vor der Abstimmung differenziert über die Auswirkungen dieser beiden extremen Initiativen aufgeklärt werden.

Für die nächste MGP-Hauptversammlung haben wir am Samstag, 7. Mai 2022 den Saalbau in Kirchberg reserviert. Wir hoffen sehr, dann das 60-Jahr-Jubiläum der Mästervereinigung Optigal in einem würdigen Rahmen feiern zu können.

Corinne Gygax, Geschäftsstelle ■

Melden Sie sich für den «Tag der offenen Hoftür»

Anmeldung+ Infos: www.landwirtschaft.ch/bauernhof-erleben/auf-dem-bauernhof/tag-der-offenen-hoftueren



Strohwürfel
Strohkrümel
Strohkrümelhäcksel



Direkt vom Produktionsbetrieb.
 ✓ 100 % natürlich
 ✓ unerreichte Saugfähigkeit
 ✓ BTS zertifiziert



Auch in Bio-Qualität

Verarbeitung & Handel von Agrarprodukten, Mais, Heu, etc.

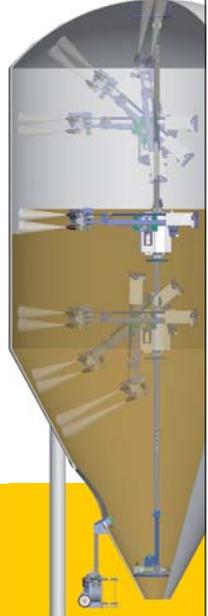
Grasag AG | 6218 Ettiswil
041 980 16 55 | www.grasag.ch

Silo-RoBoFox®
Reinigung & Desinfektion von Krafftuttersilos

Ihre Vorteile

- 100%-ige Hygiene dank modernster Robotertechnik
- eliminiert jegliche Verunreinigungen und Krankheitserreger im Silo
- optimierte Tiergesundheit sowie Mast- und Zuchtleistungen
- sichert beste Fleisch- und Milchqualität
- DLG -geprüftes Verfahren





Wir beraten Sie gerne:
Tel. 031 819 22 76
www.siloreinigung.ch



LGZ Lohnunternehmen Guggisberg Zimmerwald



agrisano

Mit uns haben Sie das richtige Taggeld:
AGRI-revenu!

Für die Landwirtschaft!
 Alle Versicherungen aus einer Hand.

Wir beraten Sie kompetent!
 Kontaktieren Sie Ihre Regionalstelle.



Apfel Diwa® | © Agrisano



Die Seite der Schweizer Eierproduzenten

Produzenten als Experten miteinbeziehen

Tierwohl und Umwelt sind aktuell allgegenwärtig und stehen im Zentrum vieler Überlegungen. Einerseits als Profilierung und Verkaufsargument im Detailhandel, andererseits als Besorgnis von Umwelt- und Tierschutz-Organisationen. Das fordert Landwirtschaft, Politik und Gesellschaft heraus. Im ganzen System wird jedoch der Mensch als wichtiger Baustein immer mehr vergessen. Dass der Tierhalter körperlich und mental gesund ist, ist elementar wichtig für das Wohl der Tiere. Das ist ein Aspekt des «One-Welfare»-Ansatzes: Er verbindet die drei Bereiche Tierwohl, menschliches Wohlergehen und funktionierende Ökosysteme (www.onewelfareworld.org). Das heisst: Dem Landwirt als Tierhalter und Bodenbewirtschaftler muss wieder mehr Beachtung geschenkt werden, sonst können die hochgesteckten Ziele nicht erreicht werden.

Als Aufzüchter, Eierproduzent und Ackerbauer fühle ich mich immer mehr bevormundet. Ich muss mich immer mehr nach immer detaillierteren Verordnungen und Richtlinien orientieren, die mir vorschreiben, was ich wann zu tun oder zu lassen habe. Ich kenne keinen anderen Beruf, in dem so viele «Experten», die den Beruf nie ausgeübt haben, beratend oder gar belehrend zur Seite stehen. Mein Wissen und meine Erfahrung sind immer weniger gefragt und gute pragmatische Lösungen werden durch Übereifrigkeit verhindert. Als Paradebeispiel gilt das Krankenabteil im Legehennenstall. In der Gesetzgebung für BTS und

RAUS gilt, dass der AKB oder die Weide aufgrund einer befristeten schriftlichen Therapieanordnung eines Tierarztes oder einer Tierärztin geschlossen werden kann, ohne dass die Beiträge gekürzt werden (Art. 72 Abs. 4 DZV). Wenn ich jedoch als Tierhalter einige Tiere in einem Krankenabteil absondere, um sie zu pflegen, damit sie sich wieder erholen können, mache ich mich – je nach Interpretation – bereits strafbar. Scheinbar gelten für Tiere andere Regeln als bei uns Menschen: Denn, kann ich bei einem Spitalaufenthalt eine Terrasse, einen Grillplatz, einen Sonnenschirm und ein Schwimmbad erwarten?

Die Arbeit mit Tieren und Pflanzen braucht Menschen, die dank einer guten Ausbildung und immer mehr Praxiserfahrung fähig sind, mit Interessenkonflikten umzugehen und so in einem Prozess Entscheide herleiten, die das Beste sind für Tier, Mensch und Umwelt unter den Voraussetzungen, die gerade gelten. Dies passiert in einem Betrieb laufend. Der Betriebsleiter beobachtet, entscheidet, korrigiert und trägt die Hauptverantwortung. Deshalb braucht er Handlungsfähigkeit.

Wenn wir Tierwohl und Umwelt beachten und weiterentwickeln wollen, dann funktioniert es nur, wenn wir Landwirtinnen und Landwirte einbeziehen. Wissen und Fähigkeiten, die sie sich in Aus- und Weiterbildung sowie in der Praxis angeeignet haben, gilt es zu nutzen. Der Produzent sollte als Experte gefragt sein.

Daniel Würigler, Präsident



Einleger und Flyer der Abstimmungskampagne der Eierbranche können weiterhin beim GalloSuisse-Sekretariat bestellt werden: info@gallosuisse.ch, 043 300 40 50. Den Bestelltalon haben Sie am 1. März per E-Mail erhalten.

← *Lars Röstli wurde Schweizer Meister 2021 im Super-G! GalloSuisse als Hauptsponsor gratuliert herzlich zum Erfolg – in der Person von Karin Frederiks vom Ressort Marketing auch ganz persönlich!*



Ihr Engagement ist wichtig!

Lassen Sie nichts unbeantwortet

Ärgern Sie sich über Leserbriefe oder Nachrichten in sozialen Medien von Befürwortern der beiden extremen Agrar-Initiativen? Dann werden Sie aktiv und schreiben Sie Entgegnungen. Argumente finden Sie auf Einleger und Flyer der Eierbranche, auf Faktenblätter im internen Bereich von gallosuisse.ch und in den Referaten, die an der Medienkonferenz der Allianz gegen die extremen Agrar-Initiativen gehalten wurden. Wichtig ist, dass die Leserbriefe oder Kommentare kurz sind und Bezug nehmen auf einen konkreten Artikel.

Unterlagen und Referate der Medienkonferenz: www.extreme-agrarinitiativen-nein.ch/news/medienkonferenz-vom-9-maerz-2021.html

Überzeugen lässt sich nur im Gespräch

In der März-Ausgabe haben wir schon hingewiesen auf Mustertexte, um ihren Freundes- und Bekanntenkreis über die Folgen der extremen Agrar-Initiativen zu informieren. Diese Kommunikation über E-Mail oder Whatsapp kann persönliche Gespräche nur teilweise ersetzen, denn kaum jemand ändert aufgrund einer E-Mail seine Haltung.

Beteiligen Sie sich deshalb an Aktionen von kantonalen Komitees oder organisieren Sie selber Aktionen. Verteilen Sie die Eierschachtel mit einem Ei, die Sie über Ihren Ei-Vermarkter erhalten, möglichst persönlich und nutzen Sie die Gelegenheit, Fragen zu beantworten und die Folgen der extremen Agrar-Initiativen für Konsumentinnen und Konsumenten aufzuzeigen.

Testimonials platzieren

Eine weitere Möglichkeit, für ein Nein zu den extremen Agrar-Initiativen zu werben, sind Testimonial-Inserate in lokalen oder regionalen Zeitungen. Diese verursacht jedoch Kosten – im Gegensatz zu Nachrichten und persönlichen Gesprächen. Wenn Sie dennoch interessiert sind, wenden Sie sich an das kantonale Komitee oder an Edith Nüssli, Leiterin Geschäftsstelle, nuessli@gallosuisse.ch, 031 915 35 48.

Verteilaktion «Das letzte Schweizer Ei»

GalloSuisse organisiert am Mittwoch, 5. Mai auf dem Waisenhausplatz in Bern eine Verteilaktion unter dem Motto «Dürfen wir Ihnen das letzte Schweizer Ei schenken?».

Primäres Ziel der Aktion ist, Medienschaffende auf die Folgen der Trinkwasser-Initiative aufmerksam zu machen. Dafür wurde die Riesen-Eierschachtel mit den Sujets der Abstimmungskampagne

beschriftet. Fotos und ein Video der Aktion werden gleichentags auf den sozialen Medien geteilt.

Tag der offenen Hoftüren

Information und Aufklärung über die Eierproduktion und die Landwirtschaft in der Schweiz bleibt auch nach dem 13. Juni wichtig. Denn nach der Abstimmung über die extremen Agrar-Initiativen ist vor der Abstimmung über die Massentierhal-

tungsinitiative. Machen Sie deshalb mit am Tag der offenen Hoftüren, der am Sonntag, 19. September zum zweiten Mal stattfindet. Nutzen Sie dafür auch vorhandene Werbe- und Ausstellungsmaterialien von GalloSuisse.

Kontakt: Karin Frederiks, 079 743 74 35, frederiks@gallosuisse.ch

Mehr Infos: www.landwirtschaft.ch/bauernhof-erleben/auf-dem-bauernhof/tag-der-offenen-hoftueren

Danke für die tollen Engagements!

Landwirtschaft und Industrie gemeinsam: Komitee «Region Broye-Vully 2 x Nein»

Das Komitee «Region Broye-Vully 2 x Nein» hat am 17. März seine Kampagne gegen die beiden extremen Agrar-Initiativen lanciert. Gut sichtbar standen rund 20 Anhänger mit grossen Transparenten an Strassenrändern in der ganzen Region.

«Ein Teil der 1000 Landwirtschaftsbetriebe in der Region würden diesen Tsunami nicht überleben», sagte Fabrice Bersier, Eierproduzent und Co-Präsident des Komitees, gemäss «Agri» an der Medienkonferenz auf dem Betrieb von GalloSuisse-Präsident Daniel Würzler. Dort sprachen auch die Waadtländer Staatsrätin Christelle Luisier Brodard und der Freiburger Staatsrat Didier Castella. Castella appellierte an die Solidarität der Bevölkerung gegenüber der Landwirtschaft, um am Nachmittag des 13. Juni einen Kater zu vermeiden.

Bis zu Ostern haben die Mitglieder des Komitees in der Region zudem 3000 Schäch-

teli mit zwei gekochten Eiern mit der Botschaft «2xNein» verteilt. Sie planen auch, an Veranstaltungen zum Thema teilzunehmen oder solche zu organisieren, soweit das die Corona-Pandemie erlaubt.

Mitglieder des Komitees sind rund zehn Landwirte aus der Region sowie Vertreter der regionalen Wirtschaft. Denn die Lebensmittelverarbeitung spielt in der Region eine wichtige Rolle.



Über diese Karikaturen des lokalen Illustrators Mibé will das Komitee «Region Broye-Vully 2 x Nein» mit der Bevölkerung in Dialog kommen. Der Text auf dem linken Plakat: «Wir haben nicht das falsche Ziel im Visier!»; auf dem rechten Plakat: «Unsere Produkte opfern?»

Crêpes vom «letzten Schweizer Ei» in Bennwil

Am Freitag, 27. März und am Samstag, 28. März 2021 verteilten Landwirte von Bennwil in ihrem Dorf gratis Crêpes vom «letzten Schweizer Ei». Das Preimobil mit dem aufblasbaren Huhn war der perfekte

«Ei-Catcher», um Passantinnen und Passanten neugierig zu machen.

«Es ist unbedingt notwendig, dass wir den Leuten erklären, was für fatale Folgen ein Ja zur Trinkwasserinitiative hätte»

meint Erich Frederiks, Eierproduzent aus Bennwil. «Es ist wichtig, dass wir Landwirte im Dorf und in der Umgebung mit den Bewohnerinnen und Bewohnern reden und somit die Möglichkeit haben, Fragen persönlich zu beantworten».



Nordwestschweizer Eierproduzenten machen die Bevölkerung neugierig, um sie über die Folgen der Trinkwasser-Initiative zu informieren.

Ob mit dem Preimobil, an einem Bauernmarkt oder auf dem eigenen Betrieb: Es braucht den Einsatz aller, um am 13. Juni ein Nein zur Mogelpackung Trinkwasser-Initiative zu erreichen.

Edith Nüssli, Leiterin
Geschäftsstelle

PAKO-Sitzung vom 17. März

eli. Ein ausführlicher Austausch über die Entwicklung des Eiermarktes im Jahr 2020 war ein wichtiges Traktandum der Sitzung der Paritätischen Kommission der Eierproduzenten und des Handels PAKO am 17. März. Cornel Hermann vom BLW-Fachbereich Marktbeobachtung präsentierte die detaillierten Zahlen zu Verbrauch, Importen und Marktentlastungsmassnahmen (vgl. Beitrag S.3). Zu Fragen, wie die Zahlen korrekt einzuordnen sind, fand ein reger Austausch statt. Wegen der Corona-Pandemie lassen sich die Zahlen nicht mit den Vorjahren vergleichen und die Entwicklung im laufenden Jahr lässt sich schwer einschätzen. Klar ist, dass zusätzliche Importe auch 2021 unumgänglich sind, um die Versorgung mit Eiern sicherzustellen. Die PAKO wird deshalb ein Gesuch für ein Zusatzkontingent erarbeiten und beim Bundesamt für Landwirtschaft einreichen.

Aber auch Marktentlastungsmassnahmen bleiben notwendig, weil die Eierproduktion von biologischen Zyklen abhängig ist und sich saisonale Überschüsse wegen der unterschiedlichen Nachfrage nicht vermeiden lassen. Vor Ostern und Weihnachten ist die Nachfrage im Detailhandel bis 40 Prozent höher als im Sommer. Die Details der Marktentlastungsmassnahmen 2021 wurden gleichentags mit dem Bundesamt für Landwirtschaft besprochen. Die Zeiträume für Aufschlag- und Verbilligungsaktionen wurden vom BLW vor Ostern veröffentlicht. Zur Verfügung stehen maximal 2 Mio. Franken. 2020 wurde der Kredit nicht vollständig beansprucht.

GalloSuisse lancierte die Idee, im Laufe des Spätsommers zum Thema «Eier ohne Kükentöten» einen runden Tisch mit Vertretern von Brütereien, Vermarktern und

Das Futterkonzept mit dem PLUS
PLUS que des aliments

 granovit




**GRANOVIT
DAS GELBE
VOM EI**

T. 0848 58 58 58
www.granovit.ch

Detailhandel zu organisieren. Die Vertreter der Ei-Vermarkter befürworteten diese Initiative.

Die Vorbereitungen für die Abstimmungskampagne der Eierbranche gegen

die Trinkwasser-Initiative laufen nach Plan. Die Verteilung der Eierschachteln ist für die Kalenderwochen 15 bis 17 geplant. 370 Produzenten beteiligen sich an dieser Aktion. ■

SOLLER GEFLÜGELZUCHT

Partner für den erfolgreichen Eierproduzenten

- **zertifiziertes Qualitätsmanagement**
- **modernste Aufzuchtbetriebe**
- **interessante Angebote – fragen Sie uns!**
- **B+R Milbenstop**



Soller AG
Riedernstrasse 8
9315 Neukirch-Egnach
Telefon 071 477 13 23
Fax 071 477 17 23



www.junghennen.ch
soller@junghennen.ch



BURGMER

AUS FREUDE AM TIER

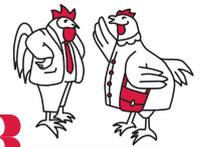
CH 8583 Sulgen
 Auholzstrasse 4
 T 071 622 15 22
 info@burgmer-ag.ch
 www.burgmer-ag.ch

BURGMER Geflügelzucht AG



**LOHMANN
 LSL-CLASSIC**

Unsere First-Henne,
 die Spitzenleistungen
 und hohe Rentabilität
 garantiert.



eiFood

Egli Legehennenmehl

Garantiert salmonellenfrei hergestellt,
 in artgerechter Struktur,
 für ruhige Hennen.



egli
 Mühlen AG

- ✓ eiFood ist sicher
- ✓ eiFood ist artgerecht
- ✓ eiFood hilft gegen Feder- und Zehenpicken
- ✓ eiFood unterstützt das Leistungspotenzial
- ✓ eiFood steigert die Wirtschaftlichkeit
- ✓ eiFood ist einzigartig – entwickelt für Profis



Weitere Infos und eiFood bestellen:
www.egli-muehlen.ch



aniviva[®]
 Geflügelhaltung mit Herz und Verstand

Dosierpumpe Optimus

- ✓ Konstante Dosierung durch ein Gegendruckventil (patentiert)
- ✓ Der Wasserzähler der Optimus Dosierpumpe kann direkt an den Wasserzähler am Stallcomputer angeschlossen werden
- ✓ Einfache Handhabung
- ✓ Arbeitet zuverlässig auch bei geringem Wasserdurchfluss
- ✓ Perfekte Flüssigkeitsverteilung
- ✓ Hochwertige und langlebige Materialien

Wir erstellen Ihnen gerne Ihr persönliches Angebot

Untersuchung zur Überlebensfähigkeit von Spulwurmeiern in Laufhof-Einstreu und Erde

Spulwurmeier überleben in Erde bis zu dreieinhalb Jahre

FiBL. Vor einigen Jahren führte das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) diverse Untersuchungen zum ungedeckten Laufhof für Legehennen durch (siehe SGZ 2/16 und 8/16). Mittlerweile sind auch die letzten Untersuchungen abgeschlossen und die Resultate publiziert. Lange hat es nämlich gedauert, bis die letzten Spulwurmeier in der Erde abgestorben waren!

Spul- und Blinddarmwürmer – ein Problem der Tiergesundheit

Mehrere Arten von Darmwürmern sind bei Legehennen in Freilandhaltung stark verbreitet. Vor allem Spul- und Blinddarmwürmer (*Ascaridia galli* und *Heterakis* spp.) können Tiergesundheit, Tierwohl und Leistung in verschiedener Hinsicht beeinträchtigen: Der Blinddarmwurm ist vor allem als Träger des Erregers der Schwarzkopfkrankheit wichtig. Der Spulwurm ist stärker pathogen und führt zu einer erhöhten Futteraufnahme, schlechterer Futterverwertung und reduzierter Bewegungsaktivität der Hennen. Durch die Schädigung des Darms kann er dort die Ansiedlung unerwünschter Bakterien wie *Pasteurella multocida*, *Salmonella enteritidis* und *E. coli* fördern. Darüber hinaus kann es in sehr seltenen Fällen zu einer unkontrollierten Wanderung eines Spulwurms über die Kloake in den Eileiter und dann zum Einschluss des Wurms in ein Hühnerei kommen.

Wurmeier reichern sich im Auslauf an

Spulwürmer werden ohne Zwischenwirt direkt über dickschalige Eier übertragen, die eine Wurmlarve enthalten (Abb. 1). Diese Eier sind äusserst robust und können lange in der Umwelt überleben und ansteckend bleiben. Eine geringere Besatzdichte im Grünauslauf und regelmässiges

Mähen verbessern die Grasnarbe, was die Anreicherung der Wurmeier im Boden bis zu einem gewissen Grad vermindert und so dem Wurmbefall der Hennen vorbeugt.

Hennen halten sich häufig in der Nähe des Stalls auf, weshalb in Stallnähe besonders viel Kot mitsamt Wurmeiern auf einer kleinen Fläche anfällt. Da scharrende Hennen zudem die Vegetationsdecke in der Nähe des Stalls zerstören, wird dieser Bereich oft mit unterschiedlichen Materialien abgedeckt. Diese Massnahme verringert jedoch meist nicht die Bildung einer kahlen, schlammigen Fläche, sondern verlagert diese einfach weiter vom Stallgebäude weg.

Laufhof verringert kahle Auslauflächen

Um die Grasnarbe der Ausläufe zu erhalten, haben einige Label-Organisationen (z.B. BioSuisse) einen eingezäunten, nicht überdachten und mit scharbarem Einstreumaterial versehenen Laufhof für Legehennen verbindlich eingeführt. Dieser Auslauf kann bei ungünstigen Witterungsverhältnissen den Zugang zum Grünauslauf ersetzen, beispielsweise bei Schnee oder während längeren Regenperioden. Der relativ kleine Laufhof ist durch die häufige Nutzung stark mit Kot belastet, aber er bietet andererseits auch die Möglichkeit, stark verschmutztes Einstreumaterial zu entfernen. Für die Le-

gehennenhalterInnen stellt sich nun die Frage, welches Einstreumaterial am besten geeignet ist und wie häufig das Material aus hygienischen Gründen ausgetauscht werden sollte.

Langzeit-Lagerversuch mit verschiedenen Laufhof-Materialien

In einem Langzeit-Lagerversuch untersuchte das FiBL deshalb, wie lange Spulwurmeier in drei gängigen Einstreumaterialien sowie in Erde überleben. Getestet wurden Buchenholzschnitzel, Fichtenholzschnitzel (beide 3-5 cm lang) und feiner Rundkies (Siebgrösse 2-3 cm) sowie Fricktaler Erde (lehmiger Ton). Jedes der vier Materialien wurde mit 20 bis 25% frischem Kot einer stark mit Spulwürmern befallenen Legehennenherde vermischt und anschliessend in Obstkisten gelagert. Rechnerisch ergab sich bei Versuchsbeginn eine Belastung von rund 400'000 Wurmeiern pro kg Einstreumaterial. Pro Material wurden 6 Kisten mit 20 bis 25 kg Material gefüllt und unter freiem Himmel aufgestellt (Abb. 2). Die ganze Anlage wurde mit Vogelschutznetzen abgedeckt und etwa monatlich gejätet.

Aus jeder Kiste wurde in etwa monatlichen Abständen mit einem Bodenprobenstecher Material entnommen und im Labor mit einem aufwendigen Auswasch- und Anreicherungsverfahren auf Wurmei-



↑ **Abbildung 1:** Spulwurmei mit ansteckender Larve (links) und Spulwurmei mit abgestorbener Masse (rechts)

Bilder: FiBL

← **Abbildung 2:** Die vier Testmaterialien bei Versuchsbeginn. Oben: Fichtenholzschnitzel (links) und Buchenholzschnitzel (beide 3-5 cm lang). Unten: Fricktaler Erde (lehmiger Ton) und feiner Rundkies (2-3 cm)

er untersucht. Dabei wurde unterschieden zwischen lebensfähigen Eiern, die Zellen oder Larven enthalten, und degenerierten Eiern mit intakter Schale, aber ungeformter Masse (Abb. 1). Das Experiment wurde im Oktober 2014 eingerichtet und die Beprobung dauerte bis April 2018.

Wurmeier überleben lange, ...

Abbildung 3 zeigt die Anzahl der lebensfähigen Spulwurmeier, die aus den verschiedenen Einstreumaterialien in den Jahren 1, 2 sowie 3 und 4 isoliert wurden. Eine erste deutliche Reduktion der Wurmeier fand gegen Ende des ersten Jahres statt. Nach zwei Jahren in der Erde wurden immerhin noch 2 bis 3% der Eier wiedergefunden. Die letzten lebensfähigen Eier wurden im Monat 37 aus Erde, Buchen- und Fichtenhackschnitzeln isoliert. Nach dem vierten Winter waren keine Eier mehr zu finden.

... am längsten in Erde

Zwischen den verschiedenen Materialien waren im ersten Jahr kaum Unterschiede sichtbar, danach wurden aber regelmässig mehr Eier aus Erde isoliert als aus den drei Einstreumaterialien. Die Reduktion der Wurmeier um 50% unterschied sich zwischen den Materialien nicht, sie wurde 8 bis 9 Monate nach Versuchsbeginn erreicht. Hingegen fand die Reduktion um 99% in Kies mit rund 18 Monaten signifikant früher statt als in beiden Typen von Holzchnitzeln (rund 23 Monate) und in allen drei Einstreuverfahren signifikant früher als in Erde (42 Monate).

Sauerstoff ist für die Entwicklung der Wurmeier wichtig. Unter sauerstoffarmen Bedingungen wird die Entwicklung verlangsamt und die Eier bleiben dadurch länger lebensfähig. Das könnte der Grund dafür sein, dass Wurmeier in der kompakten Erde länger überlebten als in der vergleichsweise lockeren Einstreu.

Entgegen unserer Erwartung hatten die in Fichtenholz enthaltenen pilz- und bakterienhemmenden Stoffe keinen Einfluss auf die Überlebensdauer und den Zustand der Wurmeier.

Material regelmässig wechseln

Unsere Ergebnisse zeigen in Übereinstimmung mit anderen Untersuchungen, dass Einstreu die Überlebensdauer von Spulwurmeiern im Vergleich zu Erde reduziert. Da jedoch gegen 50% der Wurm-

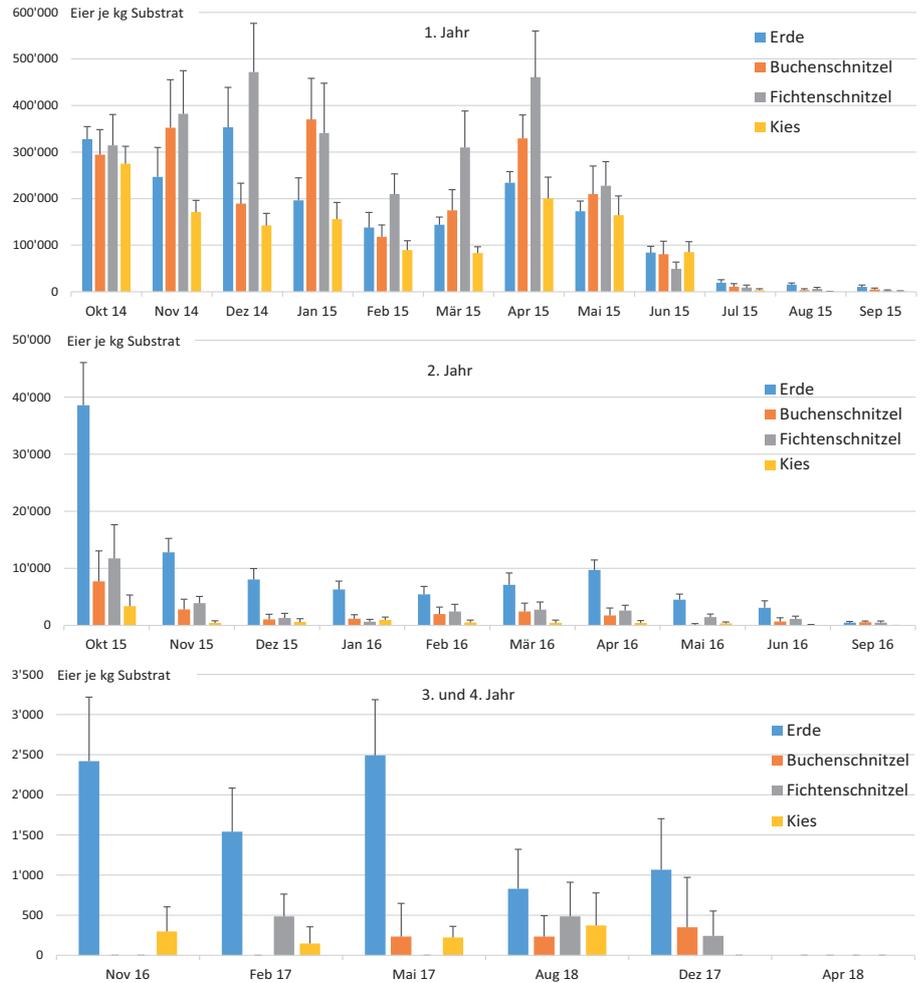


Abbildung 3: Überleben von Spulwurmeiern (*Ascaridia galli*) in den verschiedenen Einstreumaterialien bzw. in Erde. (Angabe in Anzahl Eier je kg Einstreu bzw. Erde, Balken = Mittelwert, Strich = Streuung)

eier ein Jahr lang in der Einstreu verbleiben, sollte das Einstreumaterial zumindest zwischen den Umtrieben ausgetauscht werden, um eine Ansammlung von Spulwurmeiern im stark benutzten Laufhof zu verhindern. Unsere früheren Untersuchungen von Holzchnitzeln und feinem Kies aus Laufhöfen von Praxisbetrieben zeigten, dass Holzchnitzel etwas stärker von Schimmelpilzen befallen sind als Kies, aber bei den übrigen Pilzen und Bakterien sowie bei Wurmeiern keine Unterschiede bestehen (siehe SGZ 8/16 sowie Abb. 4).

Fazit

Beide Materialtypen, Holzchnitzel und Kies, haben ihre Vor- und Nachteile, aber im Vergleich zu Erde ohne Einstreu sind beide klar besser. Sowohl beim Langzeit-Lagerversuch als auch bei Untersuchungen von gebrauchter Einstreu aus Laufhöfen gab es in Bezug auf das Überleben von Wurmeiern leichte Vorteile von Kies gegenüber Holzchnitzeln. Demgegenüber stehen als Nachteile der höhere Preis und die schwierigere Entsorgung von Kies verglichen mit Holzchnitzeln. Untersuchun-

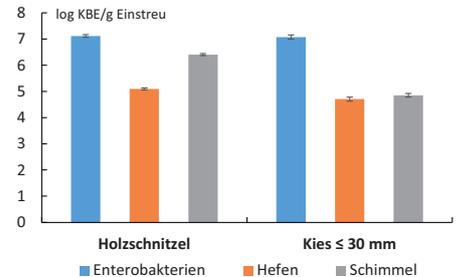


Abb. 4: Mikrobielle Parameter (KBE = koloniebildende Einheiten; log = 10^x, z.B. 10³ = 10'000).

gen aus Deutschland zeigen auch, dass Kies die Nährstoffe aus dem Kot weniger gut bindet als Holzchnitzel.

GeflügelhalterInnen können das Einstreumaterial deshalb nach ihren Vorlieben, nach Verfügbarkeit und nach der Möglichkeit zur Wiederverwertung des Materials nach der Nutzung als Einstreu auswählen.

Dr. Veronika Maurer, FiBL

Das FiBL bedankt sich beim Bundesamt für Landwirtschaft für die Finanzierung dieser Studie.

Die Studie wurde auch in der wissenschaftlichen Zeitschrift «British Poultry Science» (4.9.2020) publiziert. Der Artikel (in Englisch) kann bei der Autorin bezogen werden.

Lehrling des Jahres gesucht

Die Bauernzeitung sucht den «Lehrling des Jahres 2021». Das Aviforum freut sich, dass unter den 10 FinalistInnen auch Markus Fischer ist, der aktuell das 2. Lehrjahr zum Geflügelfachmann EFZ absolviert.

Über 80 Lernende aus dem Berufsfeld Landwirtschaft haben sich für den Titel beworben und zeigen, weshalb sie den Beruf gewählt haben. Die zehn FinalistInnen werden vom 16. April bis am 14. Mai in der Print- und Onlineausgabe der Bauernzeitung porträtiert.

Markus Fischer konnte die Fachjury mit seinem Video über seine Ausbildung als Geflügelfachmann überzeugen. Der 21-jährige nahm diese im Sommer 2020 in Angriff, nachdem er bereits eine Lehre als Baumaschinenmechaniker abgeschlossen hatte. Er absolviert das zweite Lehrjahr auf dem Betrieb seines Vaters Thomas Fischer in Malers LU, wo er in der Legehennenhaltung sowie im betriebseigenen Eierverarbeitungsbetrieb zum Einsatz kommt.

Unterstützen Sie Markus Fischer, indem Sie bei Publikumsvoting mitmachen. Stimmen können zwischen dem 14. und 31. Mai auf www.bauernzeitung.ch abgegeben werden.

Aviforum ■

Im Gedenken an Dr. Hans Oester †

efr. Dr. Hans Oester erlag am 26. März in seinem 74. Lebensjahr einer langen, schweren Krankheit.

Hans Oester war seit deren Anfang im Jahr 1983 Leiter der Prüf- und Bewilligungsstelle für tiergerechte Haltung Geflügel und Kaninchen in Zollikofen (später ZTHZ) des Bundesamtes für Veterinärwesen. Er hat die Prüfstelle bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2012 massgeblich geprägt.

Mit zahlreichen Untersuchungen in Zollikofen und auf Praxisbetrieben prüften Hans Oester und seine Mitarbeitenden die Tiergerechtigkeit von alternativen Haltungssystemen für Legehennen, Mastgeflügel, Truten, Kaninchen und Wachteln. Die Forschungsarbeiten und darauf basierenden Entscheide waren pionierhaft und weitreichend: 1986 wurden die ersten Voliersysteme für Legehennen als tiergerecht beurteilt. Dies gab die Richtung der zukünftigen Entwicklung in der Eierproduktion in der Schweiz vor, die auch international aufmerksam verfolgt wurde und bis heute die Forschungen am ZTHZ prägt. In den zwei folgenden Jahren wurden im neuen Prüfstall sogenannt «aus-



gestaltete Käfige» für Legehennen geprüft, die 1988 allesamt als nicht tiergerecht beurteilt und abgelehnt wurden. Somit war die Schweiz das erste Land überhaupt, das bei den Legehennen «käfigfrei» wurde und bis heute auch geblieben ist, während z.B. die EU bis heute «angereicherte Käfige» erlaubt. 1993 wurden auch alle Bewilligungsgesuche für Legehennen-Haltungssysteme ohne Einstreu bzw. mit erhöhten Einstreukästen abgelehnt. Zur gleichen Zeit untersuchte Hans Oester erhöhte Sitzgelegenheiten für Mastgeflügel und leitete Untersuchungen zur Gruppenhaltung von Kaninchen.

Zusammen mit seinen Mitarbeitenden hat Hans Oester die Forschungsergebnisse in Publikationen und Vorträgen national und international verbreitet. Er war auch in der «World Poultry Science Association» (WPSA) und der «Internationalen Gesellschaft für Nutztierhaltung» (IGN) aktiv und organisierte 2001 den 6. internationalen WPSA-Kongress in Zollikofen.

Hans Oester schätzte eine konstruktive und von Toleranz geprägte Auseinandersetzung zwischen Tierschutzaspekten und wirtschaftlichen Anforderungen in der Geflügelhaltung. Dies und seine offene, menschliche und humorvolle Art trugen ihm die Wertschätzung der Geflügelbranche ein.

**Eier
für Ihren Kunden
richtig verpacken.**

Wir offerieren Ihnen gerne Ideen!



ZollPac
GmbH

Bösch 21, CH-6331 Hünenberg
Tel. +41 41 785 20 40
info@zollpac.ch
www.zollpac.ch

Hitzestress – Nein Danke!



Hochdruck Sprühnebelanlage

- max. Kühleffekt ▪ Einweichen ▪ Staubbinden

Grossraum Ventilatoren

- für grossen Luftwechsel und effiziente Luftumwälzung

Hygrofan

- kühlere Stallluft durch Wasservernebelung

Mix-Air

- Deckenlüfter für kühlende Luftbewegungen

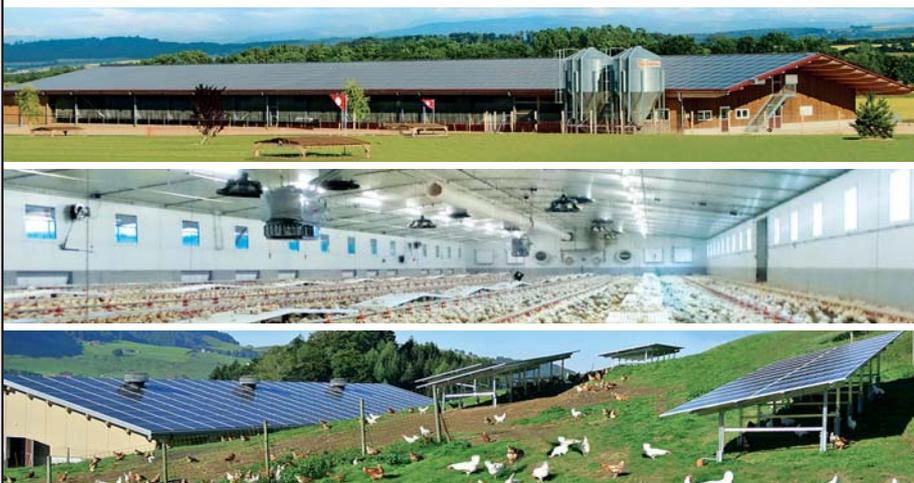


GLOBOGAL AG, Postfach 317, 5600 Lenzburg
Tel. +41 (0)62 769 69 69
www.globogal.ch

Globogal®



Tierisch clevere Lösungen aus Appenzell



inauen

Wir bauen Geflügelställe für Legehennen, Aufzucht, Mast und Bio

Big Dutchman

Wir liefern und montieren Stalleinrichtungen und Klimaanlage für die Geflügelhaltung

natura solar

Photovoltaikanlagen schlüsselfertig

marktführend seit 1959

R. Inauen AG Rütistrasse 12 CH-9050 Appenzell info@inauen.ch www.inauen.ch Tel. 071 788 39 39



GZH AG

Hermenweg 21 • 5603 Staufen

Kompetent • Persönlich • Zuverlässig

☎ 076 448 86 55 Oliver Stammbach

hermenhof@gzh-ag.ch • www.gzh-ag.ch



STROHKRÜMEL

franko Hof ab

Fr. 22.50 /100 kg

- 100% Getreidestroh
- Thermisch hygienisiert (100°C erhitzt)
- für den Einsatz bei Geflügel entwickelt

Tel: 041 930 42 42

Top-Span AG, www.top-span.ch

Halag Reinigungs- und Desinfektionsmittel

... für keimfreie Sauberkeit und Hygiene im Geflügelstall

- Die perfekte Stallhygiene fördert das Tierwohl und wirkt sich positiv auf deren Leistung aus.
- Haben Sie Fragen?
Unser Beratungsdienst steht Ihnen gerne zur Verfügung.



Halag Chemie AG • CH-8355 Aadorf
☎ +41 58 433 68 68 • www.halagchemie.ch

HALAG 
SWITZERLAND

Marktbericht Eier

(Anfang April)

Inland

Der Jahreszeit entsprechend liegen Produktion und Absatz auf hohem Niveau. Dennoch waren vor Ostern Engpässe spürbar, jedoch nicht so massiv wie angenommen. Die Versorgung mit Eiern aus Boden- und Freilandhaltung konnte sichergestellt werden, weil die Schweizer Produktion weiter zunahm und mehr Eier importiert wurden. Die Produktion von Bio-Eiern reichte nicht jederzeit, um die immer noch überdurchschnittlich hohe Nachfrage zu befriedigen. Da die Bio-Eierproduktion im vergangenen Jahr nochmals stark zugenommen hat und weiterhin steigt, wird sich die Situation nach Ostern beruhigen.

Nach Ostern geht der Absatz normalerweise zurück, wegen Corona dieses Jahr vermutlich weniger stark als in den Vorjahren. Denn die Branche geht davon aus, dass die Nachfrage hoch bleibt, solange die Gastronomie geschlossen bleibt und der Einkaufstourismus erschwert ist. Trotzdem wird im Sommer bei allen Produktionsrichtungen eine leichte Überproduktion erwartet, weil die Inlandproduktion deutlich höher ist als im Vorjahr.

Tendenz: Das Angebot bleibt hoch, was im Sommer zu einem Überangebot führen könnte.

Ausland

In den Niederlanden und in verschiedenen Regionen Deutschlands ist die Situation aufgrund der Stallpflicht für Hennen noch immer angespannt. Deshalb ist das Angebot an Bio- und Freilandeiern sehr knapp. Die Versorgung kann aber über den Bezug von Konsumeiern aus anderen Liefergebieten wie Italien oder Frankreich gewährleistet werden. Für die weitere Entwicklung ist entscheidend, wie rasch die Stallpflicht aufgehoben wird. Denn allein in den Niederlanden werden pro Jahr 13,5 Milliarden Eier produziert, das sind rund 13 Mal mehr als in der Schweiz.

Die Situation bei den Verarbeitungseiern ist grundsätzlich gleich wie bei den Konsumeiern. Verarbeitungseier aus Bio- und Freilandhaltung sind knapp und die Preise steigen laufend.

Tendenz: Covid-19 und Vogelgrippe werden den Markt noch länger prägen.

André Hodel,

Vorstandsmitglied GalloSuisse ■



ANIMALCO



**BIO BRÜTEREI
LINDENBERG**



**Lohmann-Legeküken der Rassen:
LSL Classic, LB Classic, Sandy, Black, Sperber**



062 891 88 33 | www.animalco.ch | www.brueterei-lindenberg.ch

Die Lohmann-Junghennen erhalten Sie bei unseren Partnern:

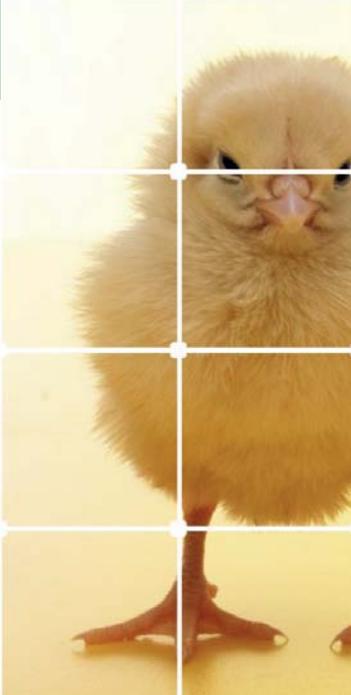
		
		

BIACTON

BIACTON

(auch biotauglich erhältlich)

- ▶ enthält Lactobacillus farciminis CNMA 67/4R (Milchsäurebakterien)
- ▶ Zur Erhaltung einer ausgewogenen Darmflora
- ▶ Erhöht die Besiedelung mit gesunden Bakterien im Darm
- ▶ Verringert die Anzahl pathogener Keime im Darm





NAVETA

1A FÜR ALLE NUTZTIERE

Tel. 062 865 50 60, team@naveta.ch, www.naveta.ch



**STEIN
KRAFT**
NATURE ROCKS

DER **ZEOLITH**-EXPERTE FÜR TIERWOHL UND NATÜRLICHE STALLHYGIENE

STALLKRAFT Bio-Einstreu für Geflügel

- bindet Stickstoff
- reduziert Geruch und Feuchtigkeit
- entlastet Atemwege durch Bio-Kräuter
- reduziert Schimmel, Milben und andere Schädlinge
- wirkt entzündungshemmend
- fördert Ballengesundheit und Tierwohl

**100 %
NATUR
MYKOTOXIN-
BINDER**

VERTRIEB UND BERATUNG:

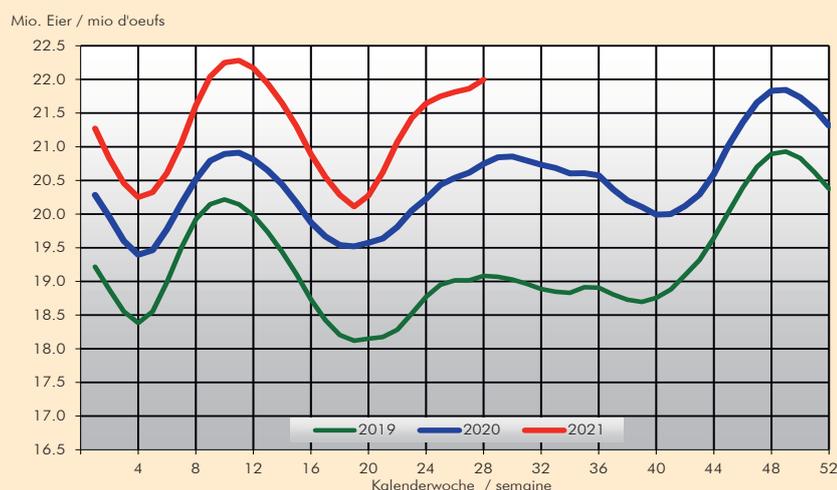
Agrolife Schweiz GmbH, Wart 2, CH-3636 Forst b. Längenbühl, Natel Nr. 079 587 50 67

MAIL: agrolifeschweiz@bluewin.ch, WEB: www.agrolifeschweiz.ch


Agrolife Schweiz GmbH
Alle reden, wir handeln.

Kükenstatistik Legelinien <i>Statistique poussins souches ponte</i>			Kükenstatistik Mastlinien <i>Statistique poussins souches chair</i>		
Woche semaine	2020	2021	Woche semaine	2020	2021
5	108'956	60'686	5	1'487'437	1'554'312
6	53'250	70'589	6	1'397'336	1'647'379
7	84'902	73'604	7	1'338'997	1'617'470
8	95'778	122'082	8	1'289'866	1'426'482
1-8	728'916	779'127	1-8	11'377'579	12'271'038
1-8	± 2020/21	+ 6.9%	1-8	± 2020/21	+ 7.9%
Jahr / an	3'568'664	779'127	Jahr / an	78'377'579	12'271'038
Prognose/prévision 2021		–	Prognose/prévision 2021		–

Produktionsprognose CH-Eier / *prévision de la production d'œufs CH*



Mengen und Preise / *quantités et prix*

Quellen/sources: Aviforum, Agristat, EZV

	Jahr / an:	2020	2020	2021
	KW / semaines :	1–53	1–8	1–8
(Januar bis Februar)				
Eier / œufs				
CH-Produktion / <i>production CH</i> ¹⁾	Mio. Stk. / pcs	1063.73	159.15	166.41
Import Schaleneier ²⁾ <i>œufs en coquilles importés</i> ²⁾	Mio. Stk. / pcs	450.74	70.43	80.23
Importeierpreis inkl. Zoll <i>Prix par œuf importé, y c. droits de douane</i>	Rp. / cts	12.84	12.36	13.28
Geflügel / volaille				
CH-Produktion / <i>production CH</i> ³⁾	Mio. kg SG / PM ⁴⁾	106.56	16.92	16.88
Import / <i>importations</i>	Mio. kg VFF / VPV ⁴⁾	43.17	7.44	6.69

¹⁾ Angabe auf volle Kalenderwochen / *quantités sur des semaines complètes*

²⁾ ohne Bruteier; inkl. Importe im Veredelungsverkehr / *sans œufs à couvrir; y c. les importations affectées au trafic de perfectionnement*

³⁾ ohne Suppenhennen und Organteile / *sans poules à bouillir et sans abats comestibles*

⁴⁾ SG = Schlachtgewicht, VFF = verkaufsfertiges Fleisch / PM = poids mort, VPV = viande prête à la vente